

Freitag, 13. Januar 2017

Uwe Rasch

sounds: somatogen

Anhand von einigen Beispielen meiner Arbeit sollen einige KlangkörperAspekte dargestellt werden: Entwerfen von Bewegungschoreographien aus denen Klänge resultieren und nicht Klänge, die bestimmte Bewegungen nach sich ziehen: Livemusik wird zur MusiktanzMusik.

Durch abstrakte, fragmentierend kinetische und kreatürliche Abläufe aus koordinierten wie unkoordinierten Bewegungen auf dem Instrument, mit dem Instrument oder auch als Instrument direkt mit und auf dem Körper resultieren jeweils unterschiedlichste Klangresultate.

Uwe Rasch: Studium an der Universität Bremen und der Hochschule für Kunst und Musik, Bremen, Gast in der Kompositionsklasse von Rolf Riehm, Frankfurt; Stipendiat der Hochschule Bremen; einige Jahre freier Mitarbeiter bei Radio Bremen; Lehrbeauftragter an der Hochschule für Künste Bremen bis 2008, Musikpädagoge, Mitbegründer und Mitarbeiter der projektgruppe neue musik bremen, Mitglied der Künstlergruppe stock11

Die meisten Arbeiten sind geprägt durch audio-visuelle Verbindungen, gestische, halbszenische, konzert-instalatorische Momente, sowie durch die unterschiedlichsten Korrespondenzen zwischen Körper(bewegung) und Klang; häufig entstehen *Klangbilder* in Zusammenarbeit mit Schauspielern, Tänzern und Sängern, Filmern

2013 CD/DVD Musik als Leibesübung 1993 – 2009,

2015 DVD aus vierundzwanzig Schubertadaptionen. Ein Materialhaufen zu Franz Schuberts *Winterreise*



Werkliste, Auswahl

- | | |
|-------------|---|
| 1990/91-94 | Kafka-Trilogie "Sich als etwas Fremdes ansehen, den Anblick vergessen, den Blick behalten" DisTanz-Verläufe nach Textteilen von Franz Kafka für kleines Ensemble, Sopran, falsettierenden Bariton und Tonband
"Korridor" (Kammeroper)
"... ich mache zwar einige Grabungen, aber nur aufs Geratewohl, natürlich ergibt sich so nichts"
Orientierungsverfahren für fünf zischende Schlagzeuger, einen Körpertrommler und Tonband nach Materialien von Claudio Monteverdi und Franz Kafka
"Hammer" Über Flüssiges für zwei Baßklarinetten |
| 1999 | "Adieu den Adieus. Dann vollkommenes Dunkel, Vor-Grabgeläut, ganz leise, süßer Klang, los, Anfang des Endes. Erste letzte Sekunde. Wenn nur noch genug davon übrig sind, um alles zu verschlingen. Happig, Sekunde um Sekunde. Himmel, Erde und allen Krimskrans. Kein Fitzchen Aas mehr. Lefzen geleckt, basta. Nein. Noch eine Sekunde. Nur noch eine. Lang genug, diese Leere zu atmen. Es kennenzulernen, dasGlück." (Samuel Beckett)
Ein musikalisches Triptychon als Konzept für (Hammond-) Orgel, Rhönradfahrer und Keulenschwinger |
| 2000 - 2008 | „hab et swa is ait en“ drei Teile für 12 Vokalsolisten mit Glasfiltern, Taschengeräusche, Taschenlampen |
| 2002-04 | Musiktheater „bing. Stille hop fertig.“ Musik nach Samuel Becketts Texten <i>Bing</i> und <i>Der Verwaiser</i>
1 Sopran, Fl, Ob, Cl, 4 Cb, Klavier/Hammondorgel, 2 perc, 12 Klangakteure, 1 Rhönradfahrer, 2 Trampolinsynchronspringer, Zuspiele |
| 2006 | „Mit meinem Patent bin ich in der Lage, einen Lichtstrahl so zu strecken, dass er zum Geräusch wird“
MusikfilmMusik |
| seit 2010 | Arbeit an „aus vierundzwanzig“ nach Franz Schuberts <i>Winterreise</i> .
Materialhaufen für Soloinstrumente, Ensemble, Klangbilder, Zuspiele |